



Greith
Perchau
Neumarkt
Zeutschach
Pfarrverband

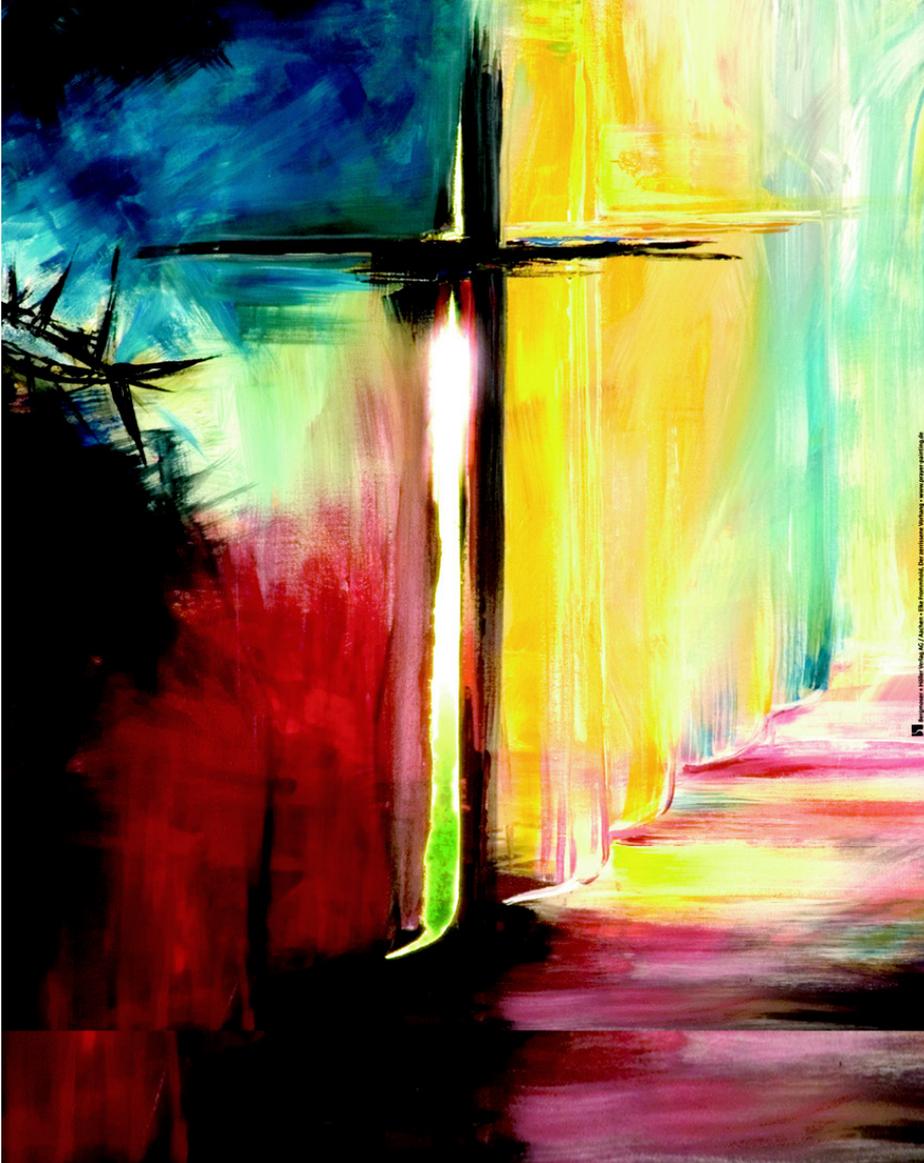
unsere Pfarre

1/2015

Ostern 2015

Hoffnungsschimmer

O S T E R N



Überall dort,
wo ein Stein voll Neid
einem Steinchen
Anerkennung weicht,
wo ein Stein voll Hass
einem Steinchen
Freundlichkeit
Platz macht,
wo ein Stein
voll Gewalt
ein Steinchen
Versöhnung zulässt,
wo ein Stein
voll Zweifel
einem Steinchen
Hoffnung Raum gibt,
da beginnt zaghaft
aber befreiend

Auferstehung.

*Allen unseren Lesern
im und außerhalb des Pfarrverbandes
wünschen wir
ein gesegnetes und frohes Osterfest!*

Die Mitarbeiter im Pfarrverband und beim Pfarrblatt

Was Sie diesmal lesen können:

Wort des Pfarrers	2
Firmung / Neue Wortgottesdienstleiter	3
Marienmonat Mai.....	4
Berichte aus dem Pfarrverband.....	5-7
Reise nach Rom und Assisi	8-9
Die kfb berichtet	10
SPWH St. Katharina: Thema Demenz ..	11
Aktuelle Veranstaltungen	12

Wort des Pfarrers

Wozu bekennen Sie sich?

von P. Max Vollmann

Noch vor kurzem haben 1,6 Millionen Menschen im Gefolge zahlreicher Regierungschefs in Paris demonstriert als Antwort auf den Anschlag auf *Charlie Hebdo* mit dem Bekenntnis: **Je suis Charlie** – Ich bin Charlie, ich bin betroffen. Mit ein bisschen Abstand aber stellt sich die Frage: Steht nur den Verfassern scharfer oft beleidigender Zeichnungen das Prädikat zu schützenswert zu sein, oder auch den Gläubigen der einzelnen Religionen? Ich will damit nicht den Terror verständlich machen, aber ich will mehr Respekt für den Glauben einfordern. Da doch der Chefredakteur der noch viel radikaleren Zeitschrift *Titanic* zugibt: er wolle erst dann Ruhe geben, wenn der letzte Koran und die letzte Bibel aus der Welt verschwunden seien. Das ist der aggressive Atheismus. Da müssen wir doch einfordern, dass der Glaube seinen Platz behält – es sind immerhin mehr Menschen in der Welt gläubig als ungläubig.

Und vielleicht müssten wir den Glauben selbst bewusster leben, damit er mehr respektiert wird. Dazu bietet sich der Diözesane Weg an. P. Alfred hat in einem Wort zum letzten Pfarrblatt einen Text geschrieben, der leider in der Hektik auf die Umstellung zum Farbdruck untergegangen ist, aber genau dieses Thema trifft. Darum seine Worte (der Weihnachtsbezug kann genauso gut für Ostern gelten):

Beherzt wollen wir in das *Jahr der Liebe* gehen, das in der ganzen Diö-

zese begangen wird im Zuge der Vorbereitung des großen Jubiläumsjahres 2018: 800 Jahre Diözese Graz-Seckau, 800 Jahre gelebtes Christentum in der Steiermark. Die Frage *Wofür schlägt dein Herz?* soll den Pulsschlag meines Glaubens, meines Lebens fühlbar machen. Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein, so lautet ein wohl bekannter Spruch. Wie wahr! Welchen Schatz haben wir persönlich oder in unserem Land durch den Glauben an Christus? Würde sich etwas im konkreten Leben ändern, wenn für einen Tag der christliche Pulsschlag in unserem Land aussetzten würde? An was oder wem hängt mein Herz? Für einige wird Kirche ein rotes Tuch bedeuten, für andere Heimat, für die einen eine Brutstätte des Terrors, für anderen ein sichtbares Bollwerk der Menschlichkeit. Wie auch immer: Wir sind eingeladen, die Liebe Christi sichtbar zu machen durch die Werke der Barmherzigkeit: Hungernde zu speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte zu bekleiden, Fremde zu beherbergen, Kranke zu besuchen, sich um Gefangene zu sorgen, Tote in Würde zu verabschieden. *Geh und handle genauso*, fordert Jesus damals seine Jüngerschaft wie auch uns heute auf. Viel Gutes geschieht unbeachtet und selbstverständlich tagtäglich weltweit. Trotzdem sind wir durch aktuelle Weltgeschehnisse mehr gefordert denn je Jesu Liebe konkret erleb- und spürbar werden zu lassen. Die brennende Frage der Asylan- und Flüchtlingsproblematik aus Syrien, Irak und Afrika für ganz Europa steht auch vor unserer Haustüre

und ist somit eine Herausforderung geworden für unser Leben in den Pfarren, in unseren politischen Gemeinden. Als Christinnen und Christen können und dürfen wir uns nicht abwenden, wenn wir angefragt werden, Menschen in Not Herberge zu geben. *Fürchtet euch nicht!* So lautet die erste Botschaft der Engel zu den aufgeschreckten Hirten. Diese Zusage gilt auch uns zu allererst: Fürchte dich nicht, vor den Herausforderungen unserer Tage, vor all dem Elend und Not dieser Welt, die wahrlich zum Himmel schreit. Lass dich nicht beirren von der Untergangsstimmung, von der Hoffnungslosigkeit und vor den Zukunftsängsten. ... Nach diesem Frieden sehnen sich alle Menschen guten Willens, ob in Europa, in Nahen Osten oder in der Welt. Im Kleinen beginnt alles! Fangen wir gleich vor Ort an, ein gutes Wort z. B. über unseren Nächsten zu sagen.

Ja Hoffnung machen soll uns auch das Leben in unserem Pfarrverband jetzt zu Ostern bis in den Sommer hin – eine terminvolle und intensive Zeit. Es möge uns gelingen so zu leben, dass der Glaube als Wert erkannt wird, für den es sich lohnt sich auch öffentlich einzusetzen und stark zu machen.

Persönlich muss ich um etwas Nachsicht bitten, denn meine Wirbelsäule macht mir Schwierigkeiten und manchmal ist das Gehen und Stehen schmerzhaft und nicht sehr einfach. Darum nicht erschrecken, wenn ich mit Krücken gehe oder einmal beim Gottesdienst mich setzen werde.



*Kommt, eilet und lauft,
ihr flüchtigen Füße,
erreicht die Höhle,
die Jesu bedeckt.
Lachen und Scherzen
begleitet die Herzen,
denn unser Heil ist auferweckt!*

Eingangschor aus dem Osteroratorium
von Johann Sebastian Bach, BWV 249

P. Alfred lädt auch heuer wieder zum

Emmausgang ein:

am Ostermontag, 6. April 2015 um 13:30 Uhr
von Perchau nach Neumarkt.

Gutes Schuhwerk und Regenschutz mitnehmen!

Unsere Jugend Unterwegs zur Firmung Wofür schlägt dein Herz?

Am 26. April 2015, um 10:15 Uhr empfangen unsere Firmlinge aus dem Pfarrverband in der Pfarrkirche Neumarkt durch die Hand des Regens des Grazers Priesterseminars Mag. Franz Josef Rauch die Firmung. Bitte begleiten Sie unsere Firmlinge im Gebet!



Firmgruppen in Neumarkt
beim Vorstellungsgottesdienst am 20. 12.

P. Alfred



Firmstunde „Gemeinsam unterwegs“



Gebet und Spiel bei der Jugendvesper in St. Lambrecht

Verkündigung

Reichung des Wortes Gottes durch unsere WortgottesdienstleiterInnen

Sechs Frauen aus unserem Pfarrverband haben auf Wunsch der Pfarrgemeinderäte von Neumarkt, Perchau und Greith und der Pfarrer die Ausbildung zur WortgottesdienstleiterInnen Ende Jänner 2015 in Seggau absolviert und werden in Zukunft in den jeweiligen Pfarren Wortgottesfeiern und Andachten (sonntägliche Feiern, Maiandachten, Segensfeiern, Totenwache) vorstehen. Wir, die Pfarrer, sowie die PGRs sind sehr dankbar, dass die Frauen sich bereit erklärt haben, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen und somit zur lebendigen Kirche vor Ort beitragen. Das II. Vatikanische Konzil unterstreicht die Wichtigkeit der sonntäglichen Zusammenkunft und spricht davon, dass das Volk Gottes „die Heiligen Schriften immer verehrt hat wie den Herrenleib selbst“ und „vom Tisch des Wortes Gottes wie des Leibes Christi ohne Unterlass das Brot des Lebens nimmt und den Gläubigen reicht“ (DV 21). Das heißt, dass das Wort Gottes ebenso Brot des Lebens ist. Diese Form der Feier ist nicht von geringeren Wert („Wenn keine Messe, dann geh ich gar nicht hin!“) und keine „kleine Messe ohne Kommunion“, sondern ein Gottesdienst, in dem uns das Wort Lebens kraftvoll und lebendig gereicht wird.

Schlagen wir diese Möglichkeit nicht aus, nehmen wir sie wahr und lernen wir es schätzen, dass jede(r), ob Mann oder Frau, befähigt ist, diesen wertvollen Dienst der Verkündigung des Wortes Gottes auf Grund der Taufgnade für die Gemeinde zu tun.

Für die Pfarre Neumarkt:

Frau Anna Maria Egger, Frau Eveline Krenn und Frau Monika Rieger;

Für die Pfarre Perchau:

Frau Silvia Schindlbacher und Frau Anna Maria Reif;

Für die Pfarre Greith: Frau Ingrid Reiter.

Wir wünschen unseren neuen Wortgottesdienstleiterinnen viel Kraft und Freude am Dienst am Wort Gottes sowie Gottes Segen für diese herausfordernde Aufgabe. Danke sei auch gesagt dem Ehepaar Perwein, Frau Spreitzer und Frau Hasler, die diesen Dienst für die Pfarrgemeinde in regelmäßigen Abständen mit Herzblut und inneren Überzeugung ausführen. Vergelt's Gott!

P. Alfred Eichmann



Licht, das die Dunkelheit erhellt

Die Osterkerze, Symbol für Christus; Zeichen des Lebens, das den Tod überwunden hat, weicht durch das Eintauchen das Taufwasser – durch das wir gereinigt werden von der Schuld; und aus Wasser und Heiligem Geist auferstehen zum neuen Leben der Kinder Gottes. „Damit alle, die durch die Taufe mit Christus begraben sind in seinen Tod, durch die Taufe mit Christus auferstehen zum ewigen Leben.“

(aus dem Ritus der Taufwasserweihe).

Marienmonat – Mai

Vertrauen in die Gottesmutter

Die Säule wurde wohl als Dank der Bevölkerung an Maria für das Ende der Pest 1713 errichtet. Rundum in den Dörfern draußen stehen sogenannte „Nischenbildstöcke“, von den Leuten auch einfach „Pestsäule“ bezeichnet. Der bedeutendste dieser Gattung steht an der Weggabelung vor St. Helen / Mühlen. Ein weiterer in Mariahof nahe der Nikolauskapelle.

Der Meister der Statue ist Angelo de Putti aus Padua. Sie gehört zum Typus der „lieblichen Madonnen“ aus der Barockzeit.

Bemerkenswert ist aber die Symbolik. Mit dem rechten Fuß zertritt Maria eine Schlange. Sie erinnern sich: Im Paradies verführt die Schlange Eva, von den verbotenen Früchten (Baum der Erkenntnis) zu naschen. Eva reicht auch Adam die Früchte. Beide werden aus dem Paradies vertrieben. Die Schlange gilt seitdem als Symbol der Sünde (Maria ist ohne Sünde, ohne Makel).

Die Pestsäule



Mariensäule am Hauptplatz

Mit dem linken Fuß steht sie auf der Mondsichel. Der Mond ist das Symbol der Finsternis, der Nacht. Maria bringt Licht in die Welt (die Madonnenfigur steht auf der Erdkugel).

Auf dem Sockel ist eine lateinische Inschrift zu lesen:

- Diese heißt übersetzt:

Als wir die Jungfrau -
ohne Makel geboren
zu einer Patronin
haben auserkoren -
wurden wir hierauf gar bald getröst
von der leidigen Seuch erlöst.

Die 18 m hohe Säule stand ursprünglich auf dem unteren Platz, wurde 1962 dorthin übertragen, wo sie heute steht und 2004 mit Hilfe des Denkmalamtes gründlich renoviert. Sie zählt zu den bedeutendsten sakralen Schätzen unserer Gegend.

OSR Matthias Edlinger

Maiandachten

- 1. Mai 14,00 im Pfarrheim Neumarkt
- 7. Mai 19,00 Kapelle bei Fam. Hansmann in Altenbach
- 10. Mai 19,30 in Greith (Pfarrkirche) und Friedhofgang
- 10. Mai 19,30 in Zeutschach: Ursprunger - Kapelle
- 14. Mai 19,00 in Neumarkt – Schwimmbadkapelle
- 14. Mai 19,00 in Perchau bei der Preiß - Kapelle
- 16. Mai 19,30 in Zeutschach: Hoazen – Kapelle
- 21. Mai 19,00 in Neumarkt - Lesepark (mit Kindern)
- 22. Mai 19,30 in See – Kapelle
- 24. Mai 14,00 in Zeutschach: Holstoaner – Kapelle
- 28. Mai 19,00 in Neumarkt – Pfarrkirche
- 31. Mai 19,30 in Zeutschach: Tonibauer – Kapelle

Weitere Termine können im Pfarrverband durch die Wortgottesdienstleiter wahrgenommen werden; diese erfahren Sie durch Verkünden bei den Gottesdiensten.

Impressum:

unsere Pfarre Pfarrblatt für den Pfarrverband Neumarkt.
Für den Inhalt verantwortlich: Öffentlichkeitsausschuss des PGR.
 Birgit Riegler, P. Max Vollmann, Kirchgasse 8, 8820 Neumarkt/Stmk.
Layout: P. Max Vollmann
Bilder: Biedermann, Köck, Rieger, Riegler, Vollmann,
Druck: www.saxoprint.at

Die kfb Neumarkt

ladet zur

Maiandacht

am 1. Mai um 14 Uhr im Pfarrheim

mit Christine Görtschacher,

P. Max und dem

Kärntner Viergesang ein.

Nach der Andacht
gemütliches Miteinander
mit Überraschungsbuffet.

Berichte aus

Neumarkt

Jugend mit Engagement



In den Weihnachtsferien opferten auch diesmal wieder viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene einen Tag ihrer Freizeit für die Dreikönigsaktion. 15 Gruppen waren am 3. Jänner in Neumarkt unterwegs um den Menschen der Pfarre den Segenswunsch zu überbringen und Geld für Projekte in Entwicklungsländer zu sammeln. Pater Alfred motivierte die Mädchen und Burschen und führte auch die Proben mit ihnen durch. Neben Pater Alfred sorgte wieder Frau Hilde Spreitzer für den reibungslosen Ablauf dieser Aktion, die auch heuer wieder ein Erfolg war.

Ein Vergelt's Gott allen Beteiligten und den Familien, die zum Mittagessen der hungrigen Schar einluden! Für die Sternsinger gab es als Belohnung die Teilnahme am Sternsingtreffen in Leoben.

Irmgard Zettler

Personenstands- meldungen

Greith – Keine Änderungen

Neumarkt:

Getauft wurde:

06. 01. 2015 Leo Fasching

Heimgerufen wurden:

16. 12. 2014 Ludwig Pleschenberger

18. 01. 2015 Susanna Pöllinger

20. 01. 2015 Lidwina Graf

10. 02. 2015 Gertrud Bischof

14. 02. 2015 Michael Gamlinger

15. 02. 2015 Franz Schoaß

18. 02. 2015 Ingrid Lukanz

Perchau – Keine Änderungen

Zeuschach:

Getauft wurde:

18. 01. 2015 Valentin Klausner

Vergelt's Gott Frau Rosin

Unser Pfarrblatt wird in der Pfarre von einigen fleißigen Helfern in deren Nachbarschaft unentgeltlich verteilt. Eine von ihnen ist Frau Grete Rosin, die jahrelang diese Aufgabe übernommen hat. Für diese wertvolle Mithilfe möchten wir uns bei ihr und allen anderen recht herzlich bedanken. Die Pfarre

Zum ersten Mal gemeinsam

Ministrantenfrühstück



Am Montag in den Weihnachtsferien (29. Dezember 2014) trafen sich zum ersten Mal die Ministranten aus dem

Pfarrverband zu einem ausgiebigen Frühstück im Pfarrheim Neumarkt. Dieses Frühstück gilt auch als Dank für den unersetzbaren Dienst am Altar.

Wir freuen uns, dass junge Menschen in diesem Dienst am Altar und in der Nähe zu Jesus einen Sinn in ihrem Leben entdecken. Die Geborgenheit des Glaubens will ja auch in der Tat gelebt werden.

Auch über Neuzugänge in der Ministrantenschar freuen wir uns sehr.

Ein Platz für Gott

Gott braucht Menschen,
die frei sind für ihn,
und die Platz haben für ihn.
Nur so kann er uns menschlich
begegnen.



Vom Pfarrleben in Perchau

Kurzberichte von Fr. Aurelia Köck

Advent und Weihnachten:

Am 1. Adventsonntag wurde erstmals in unserer Pfarrkirche eine „Roratemesse“ gefeiert. Roratemesen sind Gottesdienste im Advent, die uns besonders auf Weihnachten vorbereiten sollen. Für die Firmkandidaten aus dem ganzen Pfarrverband mit Begleitpersonen und auch für viele Perchauer war diese Frühmesse in der nur mit Kerzen beleuchteten Kirche sicherlich ein Erlebnis. Wir sollten in der oft so hektischen Vorweihnachtszeit etwas innehalten. Der Kirchenchor sang adventliche Lieder, Pater Alfred segnete die vielen mitgebrachten Adventkränze und auch den schönen Adventkranz in unserer Kirche.



Mit einem gemeinsamen Frühstück im Gasthaus Löcker wurde allen ein schöner Start in den Tag bereitet.

Turmbläser:

Auf dem Weg zur Christmette konnte man die weihnachtlichen Melodien der „Turmbläser“ hören.



Weihnachtliche Tradition: Turmblasen

Friedenslicht:



Bei einer Feierstunde beim Rüsthaus der FF Peterdorf wurde am Vortag zum Heiligen Abend das Friedenslicht an die Feuerwehren des Bezirkes verteilt. Das Licht sollte ein Aufruf sein, etwas zum Frieden beizutragen. Danke der Feuerwehr Perchau für die Überbringung des Friedenslichtes am Heiligen Abend.

Agape zu Neujahr



Nach der feierlichen Neujahrsmesse, die vom Kirchenchor umrahmt wurde, begrüßten Pater Alfred und die Pfarrgemeinderäte die Kirchbesucher mit einem Gläschen Sekt.

Fortsetzung Perchau:

Erfolgreiche Sternsingeraktion 2015



Am 5. Jänner brachten die Sternsinger den Segen für 2015 und sammelten für Projekte in den Entwicklungsländern. Heuer wird besonders das Hochland von Bolivien unterstützt. In der Pfarre Perchau waren zwei Gruppen (alles Ministranten) mit Freude unterwegs. Es wurde die beachtliche Summe von 1.129,60 € ersungen. Danke den Spendern und allen, die in irgendeiner Form mitgeholfen haben. Sei es bei den Vorbereitungsarbeiten, den Proben, für die Begleitung, das Mittagessen und nicht zuletzt – den Kindern.



Bei der Sternsingermesse am Dreikönigstag, mitgestaltet von der Flöten- und Gitarrengruppe, wurde die Aktion feierlich abgeschlossen.

Geburtstagsgratulation



Fr. Maria Berger zum 75-er

Blasiussegen



Nach alter Tradition wurden im Rahmen des Gottesdienstes zu Maria Lichtmess die Kerzen für das kommende Jahr geweiht und der Blasiussegen erteilt.



Etwas zum Lachen:

Die kleine Nadine sitzt am Ostermorgen am schön gedeckten Frühstückstisch und schlägt ihr Frühstücksei auf. Als der Dotter überläuft schimpft sie laut: „Was müssen die Hühner die Eier auch immer so voll machen!“

Firmunterricht in Neumarkt

Wofür schlägt dein Herz?

Heuer haben sich wieder 18 Jugendliche entschlossen sich firmen zu lassen. Das Interesse und Engagement bei den Vorbereitungstreffen ist lobenswert.

Für die Firmung entschlossen haben sich: Daniel Racz, Felix Schöffmann, Florian Hartleb, Jaqueline Schoahs, Julia Riepl, Leon Limberger, Luca Pirker, Lukas Marchl, Manuel Gabmaier, Marlene Haas, Melissa Krassnitzer, Mike Grün, Niklas Schöffmann, Sarah Strasser, Thomas Präsent, Tristan Schabernig, Verena Urschinger, Viktoria Schaflechner.

Das Motto der Firmung „Wofür schlägt mein Herz!“ wird immer wieder aufgegriffen und in verschiedenen Themen wie z.B. – „Wenn Glaube Hand und Fuß bekommt“-, – „Ich glaube an Jesus Christus“-, oder – „Ich glaube an den heiligen Geist“- gemeinsam erarbeitet.



Das Einbringen eigener Ideen und Gesprächsthemen sowie die persönliche Haltung zu den Inhalten ist für die gesamte Gruppe eine Bereicherung.

Bis zur Firmung am 26. April ist noch einiges geplant, wie z.B. Kloster auf Zeit (mit Übernachtung im Stift St. Lambrecht), Gestaltung einer Kreuzwegstation beim Jugendkreuzweg in Ranten und vieles mehr.

Es ist spannend mit den Jugendlichen zu arbeiten und wir freuen uns auf weitere Herausforderungen.

Die Firmbegleiter

Italienreise mit Frau Brigitte Seidl und P. Alfred Eichmann

Von der Schlichtheit in die Fülle

4:50 Uhr: Dunkelheit. Doch auf dem Neumarkter Hauptplatz reges Treiben. Auf geht's nach Italien! Reiselei-



P. Alfred und Reiseleiterin Agnes

terin Agnes Altmüller erklärt und zeigt unterwegs schon einiges. Müde Ohren und Augen versuchen zu folgen. Nach vielen Kilometern und einigen Raststätten erreicht die Gruppe aus 46 Reisenden Santa Maria degli Angeli (Heilige Maria von den Engeln), den neuen Ortsteil von Assisi und besichtigt die gleichnamige Kirche mit der

die Sonne bereits mit einem malerischen Abendrot.

Am nächsten Tag treffen wir die örtliche Stadtführerin und vollziehen auf dem Weg durch das malerische Städtchen die Wandlung des großen Heiligen vom verwöhnten reichen Händlersohn und Soldaten zum Prediger von Liebe und Armut. In der Kirche der Heiligen Chiara, die nur ein paar Schritte vom Quartier entfernt ist und von deren Vorplatz man einen wunderschönen Blick über Santa Maria degli Angeli hat, können wir das berühmte San Damiano Kreuz bewundern, von dem her Christus zu Franz von Assisi gesprochen hat. Bei der Basilika San Francesco entsteht auch das erste Gruppenfoto vor der Besichtigung von Oberkirche und Unterkirche mit den teilweise vom Erdbeben Ende der 90er-Jahre gezeichneten Fresken und des Grabes von Franziskus.



Auf der Treppe bei der Basilika San Francesco in Assisi

kleinen Portiuncula Kapelle mitten darin. Wir hören von den ersten Legenden, die sich um das Leben des Franziskus ranken und warum ein Orden einen Rosengarten braucht. Als die Gruppe im historischen Assisi zum Quartier wandert, verabschiedet sich

Am Sonntag feiern wir gemeinsam mit P. Alfred die Messe im Kloster San Damiano, dem geschichtsträchtigen Ort, wo Franziskus den berühmten Sonnengesang geschrieben hat. Notenblätter werden an die Reisenden verteilt und schon sind wir ein Chor. Berührend ist der Moment, wo wir alle

miteinander in einem Kreis verbunden das Vater Unser singen.

Dann aber geht es ab nach Rom. Unser erster Halt sind die Katakomben. Wir treffen Manfred, der uns in die Katakomben (ein)führt. Ein Deutscher mit viel Wissen, tiefem Glauben und einer großen Portion Humor. Er zeigt uns die Grabstätten der frühen Christen Roms und wie diese ihren Glauben an die Auferstehung dokumentieren. „Ihr sollt besoffen sein von der Freude!“ hallt noch in uns nach, als wir die Anlagen verlassen. An der Piazza Navona treffen wir Ursula, die uns in den nächsten Tagen Rom näher bringen wird – von den Baukünsten Berninis über die Genialität des Michelangelo bis hin zu den schönen Marmordekorationsen der Kosmaten. Wir sehen auch den beeindruckenden Bau des Colosseums und das antike Forum Romanum, die Lateranbasilika, die als Mutter aller Kirchen gilt und die Apostelgräber. Unser Quartier ist nur einen kurzen Fußweg vom Petersplatz entfernt, was von vielen für abendliche Spaziergänge dorthin genutzt wird.

Am Aschermittwoch treffen wir dann den Papst – gemeinsam mit hunderten anderen Pilgern bei der Generalaudienz am Petersplatz. Papst Franziskus spricht von der geschwisterlichen Liebe, die in der Familie erlernt und in die Welt hinausgetragen werden soll, bevor er die Bischöfe aus der Ukraine, deren Land eine sehr schwere Zeit durchmacht, empfängt. Eine kleine Gruppe trifft Papst Franziskus dann nochmals am Nachmittag, als er in einer Prozession von San Anselmo, wo P. Alfred studiert hat, nach Santa Sabina „als Bischof verkleidet“ zur Aschermittwochsmesse zieht. Andere nutzen die Gunst der Stunde und haben ungeachtet der Pilgerschlange, die sich über den ganzen Petersplatz rankt und auf Einlass in den Petersdom wartet, eine nahezu private Besichtigung der Vatikanischen Museen



Manfred erzählt der Gruppe über die Katakomben

und der berühmten Sixtinischen Kapelle.

In Campo Santo, dem Ort, an dem deutschsprachige Pilger bestattet werden, wenn sie in Rom versterben (was wir aber nicht vorhatten), feiern

wir mit P. Alfred eine Messe. Natürlich müssen wir auch den Petersdom von innen sehen, unsere Kirche – die allen katholischen Christen gehört. Beeindruckt bewegen wir uns im großen Kirchenraum, bevor sich

ein großer Teil der Gruppe auf die Kuppel begibt und den herrlichen Ausblick über Rom genießt.

Aber dann geht es ungeachtet der vielen geistlichen Impulse weiter nach Frascati mit einem kurzen Zwischenstopp in Castel Gandolfo, wo die Sommerresidenz des Papstes ist. Neben einem mehrgängigen Menü und dem Frascati-Wein gibt es noch eine mitreißende und animierende Darbietung einer jungen Sängerin, die uns mit Chic verzauberte.

Aber schnell ist die Zeit um und nach Zwischenstopps in Ascoli Piceno, einem mittelalterlichen Städtchen mit Jugendstilcafe und in Ravenna, wo wir die berühmten Mosaik besichtigen, stehen wir am Abend des Samstags schon wieder am Hauptplatz. Voll von Wissen, schönen Eindrücken und geistlichen Impulsen.



Der Blick von der Kuppel des Petersdoms auf den Platz und die Stadt.

Wir danken Brigitte Seidl und P. Alfred, den wir aufgrund seiner Ortskundigkeit immer wieder ausfragen konnten und der uns auch viel Unterhaltsames und Interessantes erzählen

konnte; unserer Frau Agnes von der Firma Moser für ihre kompetente Begleitung und last, but not least unserem großartigen Buschauffeur Robert Capellari, der uns sicher über Stock

und Stein und magnetische Straßen gebracht hat und mit sämtlichen Fotoapparaten Gruppenfotos machen musste.

Monika Rieger

Immer aktiv – die Frauen der Frauenbewegung

Der traditionelle **Dekanatsbildungstag** am 19.01.2015 zum Thema „Achtsam und Offen zum neuen Wir“ war inhaltlich eine Begegnung und Konfrontation mit Menschen, die als Flüchtlinge bei uns Zuflucht suchen. Die Referentin Fr. Mag. Bettina Zangl, die im Rahmen ihres Studiums in verschiedenen Ländern in der Flüchtlingshilfe beschäftigt war, konnte sich vor Ort ein genaues Bild von den schwierigen Lebensbedingungen der Menschen in diesen Krisengebieten machen. In Gesprächsrunden konnte die Problematik dieses brisanten Themas mit Fr. Zangl intensiv angesprochen, hinterfragt und auch beantwortet werden.

„Wer wissen möchte wie meine Wohnung aussieht, soll einen Termin vereinbaren - wer mich besuchen will, soll vorbeikommen“ Mit diesem prägnanten Satz begann für 13 Frauen aus dem Pfarrverband Neumarkt die Seminarreihe **„Lebe! Lebensbegleitung älterer Menschen“**. Gefördert und getragen wird dieses Bildungsangebot von der Caritas der Diözese Graz-Seckau und der Kath. Frauenbewegung Steiermark.

Die Ausbildungsinhalte waren:

- Veränderungen im Alter
- Phänomene des Alters
- Freiwilliges Engagement und vielfältige Formen des Besuchsdienstes
- Glaube und Spiritualität
- Feste und Feiern mit alten Menschen

Die jeweiligen Referentinnen brachten sehr viel von ihrem praxisbezogenen Wissen zu den jeweiligen Themen ein. Glaube und Spiritualität wurden dabei sehr intensiv behandelt.



Am 26.02.2015 sind bei einer Abschlussfeier zur Seminarreihe von Frau Mag. Judith Schweighofer (Referentin für freiwillige Mitarbeit i. d. Regionen) und Frau Mag. Katrin Windischbacher (Bildungsleitung der kfb Steiermark) Zertifikate an die Teilnehmerinnen überreicht worden.



Unsere nächsten Termine:

20.03.2015 **Palmbuschenverkauf** der kfb
8-12 Uhr vor dem Gemeindeamt

23.03.2015 **Kaffeeplausch**
14 Uhr Pfarrheim

18.04.2015 **Vortragsnachmittag** 14 Uhr
mit Frau Mag. Wilhelmine Kristof
Thema: Mütter — Sie lieben uns.
Sie nerven uns. Sie prägen uns.

Pfarrheim Neumarkt
Eintritt: 8,- Euro (inkl. Kaffeejause)

01.05.2015 **Maiandacht** der kfb
14 Uhr im Pfarrheim

Gestaltet von Pater Max und
Christine Görtschacher (kfb-Mitglied und
Krankenhaus – Seelsorgerin in Klagenfurt).
Vom Kärntner Viergesang wird die
Maiandacht und der verbleibende Nachmittag
musikalisch umrahmt.

Wenn sie das Bedürfnis haben, dass sie zu Hause besucht werden wollen, können sie sich bei Frau Herta Lindner unter der Handy-Nr. 0664/ 4605204 melden.

Der Arbeitskreis der kfb und die Obfrau, Fr. Herta Lindner wünschen allen ein „Frohes Osterfest“

Für den Inhalt verantwortlich:
Fr. Claudia Hofer

„Weil Gott nicht überall sein kann, schuf er die Mütter“, sagt eine Redensart, die die hohe Bedeutung der Mütter für jeden einzelnen Menschen und die Gemeinschaft unterstreicht. Ein Tag im Jahr ist viel zu wenig, um dafür zu danken. Denn, schreibt der französische Philosoph Albert Camus: „Die Mutter ist die erste Quelle der Liebe.“ Liebe, die wir erfahren und durch die wir lernen, selbst zu lieben. Danke dafür! Jeden Tag!



Das heurige Fest der Ehejubilare findet am Samstag, dem 13. Juni 2015 in Maria Schönanger statt. Die Pfarre und der PGR laden dazu herzlich ein.

„Weglaufen“ bei Demenz – „Hinlaufen“ zur vertrauten Vergangenheit

Die Hinlauftendenz wurde früher als Weglauftendenz bezeichnet – weil Demenzkranke weglaufen. Mittlerweile weiß man, dass die Betroffenen nicht einfach nur "ausbüxen wollen", sondern sich mit einem Ziel auf den Weg machen. Wo sie hinwollen ist nicht immer nachvollziehbar, aber der/die Demenzkranke folgt einem inneren Drang: Er/Sie meint, an einen bestimmten Ort etwas erledigen zu müssen. Beispielsweise kann es sein, dass er/sie meint, noch zu arbeiten, und sich auf den Weg zum Arbeitsbereich macht, oder meint, die Kinder von der Schule abholen zu müssen.

Zeitliche, räumliche und persönliche Orientierungsschwierigkeiten verhindern oft, dass das Ziel auch erreicht oder wieder nach Hause zurück gefunden wird – der/die Demenzkranke irrt bis zur Erschöpfung umher. Auch die Gefahren im Straßenverkehr können Erkrankte nicht mehr einschätzen. Hier sind die AutofahrerInnen wieder sehr gefordert auf den in der Fahrschule gelehrt Vertrauensgrundsatz und dessen Ausnahmen zu denken.

Wer davon ausgeht, dass ein demenzkranker Mensch wegläuft, reagiert mit anderen Maßnahmen als jemand, der ihm zugesteht, ein Ziel bzw. einen inneren Drang zu haben. Wenn sich ein

Mensch fremd fühlt und auf den Weg nach Hause macht, sollten wir verstehen lernen, was "zu Hause" für ihn bedeutet.

Durch verschiedene Maßnahmen, wie beispielsweise gewohnte hauswirtschaftliche Tätigkeiten versuchen wir diese Hinlauftendenz zu minimieren. Doch dies gelingt leider bei manchen Betroffenen nicht immer. Jeder Mensch hat seine eigene Form der Demenz, die sehr unterschiedlich ausgeprägt sein kann. Hier sind wir als mündige Gesellschaft gefordert, diesen Menschen Hilfe und Beistand zu leisten und nicht zu fordern, diese „wegzusperren“. Ein Seniorenpflegewohnhaus ist keine geschlossene Anstalt, sondern sollte ein Lebensraum sein. Innerhalb dieses Raumes sind wir bemüht den Lebensabend, so gut wie außerhalb des früheren Zuhauses möglich, zu gestalten.

Im österreichischen Gesetz hat jeder Bewohner und jede Bewohnerin das Recht, sich frei innerhalb und außerhalb des Pflegewohnhauses zu bewegen. Dieses Recht kann nur bei Vorliegen eines richterlichen Beschlusses dauerhaft eingeschränkt werden. Elektrische Sicherungssysteme wie etwa Signalchips oder Ortungssysteme sind eine freiheitsentziehende Maßnahme und bedürfen der richterlichen Genehmigung. Beruhigungsmittel mit dem Zweck, die

Caritas - SPWH

Mobilität des Bewohners oder der Bewohnerin einzuschränken, die Seitenteile beim Bett sowie die Sicherheitsgurte bei Rollstühlen, müssen der sogenannten Bewohnervertretung gemeldet werden und diese überprüft auch in engmaschigen Abständen unangemeldet zu jeder Tages- und Nachtzeit, die Zulässigkeit solcher Maßnahmen. Im Zweifelsfall lässt diese Vertretung die gesetzten Maßnahmen auch vom Bezirksgericht Murau richterlich überprüfen. Freiheitsentziehende Maßnahmen müssen immer angemessen sein. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit muss stets beachtet werden. Sie werden, wenn überhaupt, als letztes Mittel genutzt. Die Führungskräfte unseres Hauses arbeiten eng mit der Heimaufsicht und den zuständigen Gerichten zusammen. Wir bewahren eine größtmögliche Bewegungsfreiheit für alle Bewohner. Die Hinlauftendenz wird zukünftig, aufgrund des ständigen Anstieges der Neuerkrankungen an Demenz, zunehmen. Die Gesetzgebung, die Gesellschaft, die Politik und alle betroffenen Organisationen werden sehr gefordert sein in naher Zukunft sich mit den Folgeproblemen dieser Erkrankung zu befassen und bestmögliche Lösungsstrategien zu entwickeln.

PDL Christina Bindar



Bunter Nachmittag mit der Chorgemeinschaft Liederkranz



Faschingsfeier im SPWH St. Katharina



Seit über 900 Jahre sind Benediktinermönche aus dem Stift St. Lambrecht in unserer Region geistlich, kulturell und wirtschaftlich tätig. Die Pfarre Neumarkt und die Pfarre Zeuschach sind aufs Engste mit dem Stift durch die Pfarrseelsorge von Anfang an verbunden, seit jüngster Zeit ebenso die Pfarren Greith und Perchau.

Papst Franziskus hat ein Jahr der Orden ausgerufen. Unter dem Motto *Mitten der Woche – Mitte des Lebens* präsentieren die Mitglieder des Stiftes jeweils am dritten Mittwoch des Monats ein wesentliches Thema des benediktinischen Ordenslebens.

18 Uhr Vesper und Konventmesse in der Stiftskirche St. Lambrecht

19 Uhr Vortrag und Gespräch in der Schule des Daseins

Termine:

- 18. März Heiliger Josef – der väterliche Mensch (Abt Benedikt)
- 15. April Aus der Freude leben – österliches Christsein (P. Alfred)
- 20. Mai Berufen und erfüllt – vom Wirken des Heiligen Geistes (Abt Benedikt)
- 17. Juni Bewusst einfach leben – Wie Mönche es versuchen und was tun andere (Abtprimas Notker Wolf, Rom)
- 15. Juli Ein hörendes Herz haben – Gehorsam und Nachfolge (Frater Johannes)
- 19. August Zum Lobe Gottes – Musik und Gesang im Kloster (P. Christoph)

Besuchen Sie auch am:

29.05.15

18.00 – 24.00

LANGE NACHT
DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

IM BENEDIKTINERSTIFT ST. LAMBRECHT

Erleben Sie die besondere Atmosphäre des Stiftes, wenn sich in dieser Nacht verborgene Schätze und sonst nicht zugängliche Orte auftun. Literarische, musikalische und bildnerische Kostbarkeiten lassen den geistlichen Reichtum des Klosters erfahrbar werden.

Die kfb Neumarkt ladet zum Vortrag ein:

Mütter

Sie lieben uns
Sie nerven uns
Sie prägen uns

mit *Fr. Mag. Wilhelmine Kristof*

Eintritt: 8,-
(Vortrag und Kaffee-Jause)

am 18. April 2015
um 14:00 Uhr
im Pfarrheim Neumarkt

(Ein Vortrag für Mütter und Kinder)